

Pro

ENGAGEMENT



Konzept mit Zukunft

Die Stiftung Wohlfahrtspflege ist Anfang der siebziger Jahre gegründet worden. Das Land hat damit zu einem sehr frühen Zeitpunkt deutlich gemacht,

dass neben dem Staat weitere Akteure im Feld der Sozialpolitik Verantwortung tragen und an der praktischen Umsetzung des sozialstaatlichen Leitmotivs Anteil haben.

In der jüngeren Vergangenheit hat dieser Zugang noch mehr an Bedeutung gewonnen. Was einerseits als Grenze des staatlichen Handelns wahrgenommen wird, eröffnet aber gleichzeitig auch das Feld für mehr Autonomie und Selbstbestimmung – nicht nur im Rahmen der Sozialpolitik, sondern auch in anderen Politikfeldern. Das bietet Raum für bürgerschaftliches Engagement und für Stiftungsaktivitäten.

Die Rolle des Staates ist es, das Notwendige zu sichern. Das Wünschenswerte, manchmal sogar das Erforderliche sind nicht seine vorrangigen Betätigungsfelder. Eben dafür hat NRW als instrumentelle Strategie eines außerstaatlichen Handlungsansatzes im Felde der sozialen Arbeit die Stiftung Wohlfahrtspflege gegründet, die gute und sinnvolle, oft auch erforderliche soziale Maßnahmen und Projekte fördert und einen maßgeblichen Beitrag zur Lebensgestaltung behinderter und alter Menschen in NRW leistet.

Horst Vöge

Mitglied des Landtages NRW und stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD-Fraktion

■ Die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW stellt sich vor

Gemeinsinn und aktive Sozialpolitik

Seit ihrer Gründung im Jahre 1974 hilft die Stiftung Wohlfahrtspflege besondere Unterstützungsformen älterer und behinderter Menschen in NRW zu verwirklichen.



Ältere und behinderte Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, stellt die Stiftung Wohlfahrtspflege in den Mittelpunkt ihres Wirkens.

Pro Engagement informiert über die Stiftung Wohlfahrtspflege. Die Mitglieder des Stiftungsrates kommen zu Wort, der Vorstand und die Geschäftsstelle werden vorgestellt.

Die 1974 vom Land Nordrhein-Westfalen gegründete Stiftung wird mit einem Teil der Gewinne aus den Spielbanken in Aachen, Bad Oeynhausen und Dortmund-Hohensyburg und demnächst auch Duisburg finanziert.

Seit der Gründung hat die Stiftung bislang rd. 850 Millionen Mark vergeben.

Modellhafte Neuentwicklungen

Gefördert werden vor allem modellhafte Neuentwicklungen, denen ein hoher sozialpolitischer Stellenwert zukommt, die jedoch aus anderen öffentlichen Mitteln nicht oder nicht ausreichend gefördert werden können. Breiten Raum nehmen aber auch ergänzende Projektförderungen ein, wenn öffentliche Mittel nicht ausreichend zur Verfügung stehen.

Ein einzelnes Vorhaben kann mit bis zu 50 Prozent der notwendigen Ausgaben finanziert werden.

Markenzeichen der Stiftung ist eine schnelle und unbürokratische Hilfe.

Der Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen entsendet Vertreter aller Parteien in den Stiftungsrat und gibt so der gemeinsamen sozialpolitischen Verantwortung für ältere und behinderte Menschen Ausdruck.



Vor allem für neue Ansätze wichtig

Gerade in Zeiten der zunehmenden gesellschaftlichen Entsolidarisierung und der knappen Kassen, wird sozialen Projekten wenig Spielraum in öffentlichen Haushalten



In Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege müssen die Gelder effizienter und zielgenauer, gerade für neue Ansätze verwandt werden, statt bestehende Strukturen nach dem Gießkannenprinzip zu bedienen.

Mehr Flexibilität würde der Stiftung gerade bei neuen Projekten gut zu Gesichte stehen um die Soziallandschaft in NRW noch vielfältiger werden zu lassen.

In diesem Sinne werde ich mich als neues Mitglied im Stiftungsrat auch weiterhin einbringen.

Barbara Steffens
Mitglied des Landtags, stellvertretende Fraktionsvorsitzende sowie gesundheits-, arbeits- und sozialpolitische Sprecherin von Bündnis 90 / Die Grünen

ten gegeben. Neue Ansätze und innovative Projekte können oft – ebenso wie gesetzlich nicht als Pflichtaufgabe beschriebene Maßnahmen – nicht aus Landeshaushalten finanziert werden. Zum Glück füllt in Nordrhein-Westfalen, bezogen auf Behinderten- und Altenhilfe, die Stiftung Wohlfahrtspflege diese Lücke teilweise auf. Persönlich halte ich diese Stiftung im Grundsatz für eine der wichtigsten Stiftungen in der Bundesrepublik Deutschland.

Sie darf aber nicht als Ausfallbürgin für fehlende politische Rahmenbedingungen benutzt werden. Gerade die Vertreterinnen und Vertreter der Politik im Stiftungsrat müssen zukünftig bestehenden Mängeln in der Sozialpolitik stärker mit politischen Antworten in den Parlamenten begegnen, statt mit der Vergabe von Stiftungsgeldern Missstände zu versteinern.

Impressum

Herausgeber:
Stiftung Wohlfahrtspflege NRW,
40190 Düsseldorf
Fon: (0211) 86 18-50
Fax: (0211) 86 18-31 59
Internet: www.sw.nrw.de

Konzept, Text und Gestaltung:
bild-werk, Agentur für Kommunikation,
Dortmund

Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

Die Geschäftsstelle

Jährlich gehen etwa 220 Anträge bei der Geschäftsstelle ein und werden dort bearbeitet. Bei Bedarf erhalten die Antragsteller konzeptionelle und inhaltliche Beratung. Alle Aufgaben von der Antragsprüfung, über die Bewilligung bis zur Verwendungsprüfung sind in der Geschäftsstelle konzentriert.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden hier mit ihren Zuständigkeiten vorgestellt. Die Geschäftsstelle ist erreichbar unter Tel. (0211) 86 18-50. Die Durchwahlnummern der Mitarbeiter sind im folgenden den Namen nachgestellt.

Im Foto unten vorne v.l.n.r.:
Vera Rosen, -3257, Assistenz und Registratur.
Wolfgang Heiliger, -3576, Stiftungsvorstand, Leiter der Geschäftsstelle.
Brigitte Winters, -3450,

Arbeiterwohlfahrt Ostwestfalen-Lippe und Niederrhein; Caritasverband Essen, Köln und Paderborn; Lebenshilfe.
Waltraud Buchholz, -3138, Assistenz und Registratur.

Hinten v.l.n.r.:
Berthold Tumbrik, -3583, Stiftungshaushalt; Arbeiterwohlfahrt Westliches Westfalen, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (ohne Lebenshilfe).
Andreas Burkert, -3321, Stiftungsvorstand.
Peter Schulze, -3473, Arbeiterwohlfahrt Mittelrhein, Caritasverband Aachen, Diakonisches Werk Rheinland, Jüdische Kultusgemeinden, Deutsches Rotes Kreuz Nordrhein u. Westfalen Lippe.
Klaus Jurack, -3128, ADV und Internetauftritt, Caritasverband Münster, Diakonisches Werk Westfalen.



Stiftungsrat und Stiftungsvorstand

Stiftungsrat:

Vom Landtag aus seiner Mitte gewählt:

- ▶ Bodo Champignon (SPD)
- ▶ Dr. Ute Dreckmann (FDP)
- ▶ Ursula Monheim (CDU)
- ▶ Barbara Steffens (Bündnis 90/Die Grünen)
- ▶ Horst-Dieter Vöge (SPD)

Aus den Ressorts der Landesregierung benannt:

- ▶ Ministerialdirigent Ullrich Kinstner c/o Ministerium für Arbeit und Soziales; Qualifikation und Technologie
- ▶ Leitender Ministerialrat Hartmut Beuß, c/o Innenministerium
- ▶ Ministerialrat Robert Stolz, c/o Finanzministerium

Von der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW benannt:

- ▶ Diözesancaritasdirektor Heinz-Josef Kessmann, Caritasverband
- ▶ Abteilungsleiter Detlef Schmidt, Deutsches Rotes Kreuz

Stiftungsvorstand:

- ▶ RD Wolfgang Heiliger, Leiter der Geschäftsstelle
- ▶ MR Andreas Burkert, c/o Ministerium für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie

Behinderung der Menschen mit Handicaps abbauen

Eher durch Zufall lernte ich vor etwa fünf Jahren einen engagierten evangelischen Jugendpfarrer kennen, der sich zum Ziel gesetzt hatte, Kinder und Jugendliche mit und ohne Handicaps durch gemeinsame Projekte zusammenzuführen. Mehrere Jahre lang war ich Mitglied des von ihm geleiteten Arbeitskreises zur Integration junger Menschen mit Behinderungen in Bochum. Ich habe während dieser Zeit viele Einrichtungen kennen gelernt, die sich mit großem Einsatz aber mit nur wenig finanziellen Mitteln der Aufgabe stellen, Menschen mit Behinderungen ein gleichberechtigtes Leben in unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Als Mitglied des Stiftungsrates sehe ich meine Aufgabe darin, Einrichtungen und Projekte mit dieser Zielsetzung zu unterstützen.

Für Menschen mit gesundheitlichen, psychischen, physi-

schen oder sozialen Handicaps sind nicht diese Beeinträchtigungen die eigentliche Behinderung, sondern der Umgang damit durch die Gesellschaft. Das muss sich ändern. ■

Dr. Ute Dreckmann MdL
Sprecherin für Arbeit, Soziales und Migrationspolitik der F.D.P.-Landtagsfraktion des Landes Nordrhein-Westfalen



Ein Glücksfall für NRW

Als Mitglied des Landtags und als Vorsitzender des Landtagsausschusses für Soziales und Flüchtlingsangelegenheiten arbeite ich überaus gern im Stiftungsrat mit, ist es mir dadurch doch möglich, partei- und verbändeübergreifend Gutes für die Menschen im Lande zu tun. Gerade das Wohl der Zielgruppen der Stiftung,

d.h. das Wohl der älteren und behinderten Menschen in NRW, liegt mir persönlich sehr am Herzen.

Die Stiftung Wohlfahrtspflege kann unbürokratisch und ohne enge Haushaltszwänge Projekte und Maßnahmen fördern. Das Geld kommt direkt dort an, wo es benötigt wird. Manchmal wünsche ich mir, dass die Stiftung Wohlfahrtspflege noch flexibler sein kann. Ich freue mich insbesondere über solche Anträge, die Modellcharakter haben und Weiterentwicklungen beinhalten.

Die Stiftung Wohlfahrtspflege ist ein Glücksfall für NRW und mit gutem Recht kann man in ihr ein Modellbeispiel für Deutschland sehen. ■

Bodo Champignon
Mitglied des Landtags und Vorsitzender des Landtagsausschusses für Soziales und Flüchtlingsangelegenheiten



Akzente setzen und Motor bleiben

Die Stiftung Wohlfahrtspflege entstand im Jahr 1974 aus dem Willen der im Landtag beteiligten Politiker und ihrer Fraktionen, dass sich das Land nicht an den Gewinnen der in NRW zugelassenen Spielbanken bereichern, sondern diese zu Gunsten alter Menschen und Menschen mit Behinderungen einsetzen sollte.

Mit dieser Stiftung verfügt Nordrhein-Westfalen über ein Instrument, das – wirkungsvoll eingesetzt – dort helfen kann, wo gesetzliche Leistungen nicht mehr oder noch nicht greifen.

Vielfach habe ich erlebt, dass die besten, weil tragfähigen Ideen dort entstehen, wo es um die Lösung einer ganz konkreten Situation mit sehr unterschiedlichen Menschen geht. Hier sehe ich die große Chance der Stiftung Wohlfahrtspflege, durch eine zügige und flexible finanzielle Unterstützung eine Umsetzung zu ermöglichen und positive Beispiele bekannt zu machen. Daran mitzuwirken, dass die Stiftung im Rahmen ihrer Förderrichtlinien Akzente setzt und Motor bleibt, um zukunftsweisende Angebote für



alte und behinderte Menschen zu entwickeln, sehe ich für mich und meine Fraktion als wichtige Aufgabe an. Das beinhaltet auch, dass die finanzielle Ausstattung für die Zukunft gesichert werden muss und steigende Spielbankgewinne des Landes der Stiftung Wohlfahrtspflege zufließen. Nur so kann sie angesichts vielfältiger neuer Herausforderungen ihrer Aufgabe gerecht werden. ■

Ursula Monheim
Mitglied des Landtags

Besonderes Interesse an Integration Behinderter

Dem Stiftungsrat gehöre ich erst seit einem Jahr an. Als Vertreter des Innenministeriums bin ich gewissermaßen „dienstlich verpflichtet“, im Stiftungsrat die kommunalen Interessen zu ver-

treten. Gleichwohl ist mein Zugang zur Arbeit der Stiftung – im Rückblick auf das eine Jahr meiner Mitgliedschaft im Stiftungsrat – eher persönlicher Natur. Die Auseinandersetzung mit ganz unterschiedlichen Projekten und Maßnahmen im Bereich der Sozialpolitik erlaubt mir Einblicke in Handlungsfelder, die mir bislang überwiegend verschlossen waren. Mein besonderes Interesse gilt dabei Projekten, die sich die Integration Behinderter zum Ziel gesetzt haben. ■



Hartmut Beuß
Leitender Ministerialrat
Innenministerium NRW

Für eine menschengerechte und soziale Infrastruktur

Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege NRW sind als Spitzenverbände in der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) zusammengeschlossen. Sie wird im Stiftungsrat derzeit von den beiden Unterzeichnern vertreten. Die Freie Wohlfahrtspflege in NRW versteht sich als der maßgebliche Faktor zur Wahrnehmung, Bewältigung und Gewährleistung sozialer Aufgaben, aber auch als wesentliche sozialpolitische Kraft, die für die von ihr vertretene Klientel sozialanwaltlich in Gestaltung, Ausbau und Sicherstellung wohlfahrtlicher Angelegenheiten nachhaltig wirkt.

Ein Beispiel hierfür ist unsere aktive Vertretung im Stiftungsrat, in dem wir uns gemäß dem Selbstverständnis der Freien Wohlfahrtspflege NRW für eine menschengerechte, soziale Infrastruktur einsetzen, als Beitrag zur Sicherstellung einer flächendeckenden sozialen Versorgung und auch im Geiste praktischer Anwendung unserer Anwaltsfunktion für die betroffenen Menschen.

Gerade weil die Stiftung sich materiell dort engagiert, wo

öffentlich-rechtliche Leistung versagt bleibt, gilt es im Rahmen der Zweckbestimmungen für die Freie Wohlfahrtspflege, die durch ihr ortsgebundenes Netzwerk strukturelle Nöte überall und landesweit erkennt, diesen Abhilfe zu verschaffen. Die Stiftung hat diesbezüglich in den letzten 25 Jahren immer wieder flexibel reagiert und für nachhaltige Hilfestellung gesorgt.

Neben diesem Sicherstellungsprinzip hat die Freie Wohlfahrtspflege auch die Funktion eines Motors der Entwicklung innerhalb der sozialen Arbeit – dieses Selbstverständnis der LAG findet in der Stiftung Rückhalt, durch die materielle Unterstützung von Modellmaßnahmen und innovativer Projektansätze.

Gerade die Veränderungen sowohl durch neue soziale Herausforderungen (z.B. multikulturelle Seniorenarbeit) als auch die zunehmende Begrenztheit öffentlicher bzw. sozialversicherungsrechtlicher Mittel (z.B. Versorgungssituation Demenzerkrankter) nehmen uns als Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in die Verantwortung, sowohl im Dialog mit der Landesregie-

rung und anderen Politikpartnern als auch ganz konkret durch die Mitwirkung in der Stiftung auf diese Veränderungen zu reagieren und für Abhilfe oder zumindest Linderung zu sorgen.

Der Stiftungsrat als Ganzes und die Geschäftsstelle haben sich solchen Anliegen gegenüber immer sehr aufgeschlossen gezeigt, rasches Reagieren war und ist daher oftmals möglich. Damit dies auch künftig gewährleistet ist, sehen wir es als dringend erforderlich an, das Wirken der Stiftung auch in materieller Hinsicht durch geeignete Maßnahmen ausreichend und angemessen abzusichern und nicht zum Gegenstand jährlicher Haushaltsberatungen zu machen. ■

Heinz-Josef Kessmann

Diözesan Caritasverband Münster und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege des Landes NRW

Detlef Schmidt

Deutsches Rotes Kreuz, DRK Landesverband Nordrhein e.V.



Impulse für zukunftsfähige Hilfen in NRW



Die Bedeutung der Stiftung Wohlfahrtspflege lässt sich am besten an Beispielen verdeutlichen. Zwei will ich nennen: Es gibt Menschen, die durch einen Unfall oder z.B. einen Schlaganfall schwerste Hirnschäden erleiden und ins Koma fallen. Im Anschluss an die Akutversorgung in Kliniken brauchen sie sehr komplexe und ganzheitliche Hilfen aus allen Bereichen unseres gegliederten Sozialleistungssystems, um erst einmal aus dem Koma aufzuwachen, dann rehabilitiert zu werden und schließlich nach Hause zurückkehren zu können. Solche Komplexangebote quer

über die einzelnen Sozialleistungsbereiche kennt unser System als Regelangebot noch nicht. Mit Hilfe der Stiftung Wohlfahrtspflege konnte Haus Königsborn in Unna 1997 ein solches Angebot aufbauen und ist inzwischen beispielhaft für Deutschland.

Die Lebenserwartung der Menschen ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen und wird auch weiterhin ansteigen. Die Zahl derer, die im Alter, auch wenn sie nicht behindert sind, Hilfe und Angebote benötigen, damit sie zu Hause wohnen bleiben können und nicht vereinsamen, nimmt stetig zu. Eine wichtige Aufgabe ist es, Angebote für neue Wohnformen sowie neue Hilfen zu ent-

wickeln und auf die Praxistauglichkeit modellhaft zu erproben.

Auch hier engagiert sich die Stiftung an vielen Stellen. Diese Beispiele machen deutlich: Mit Hilfe der Stiftung sind wir in NRW in der Lage wesentliche Ansätze zur Weiterentwicklung und Ergänzung der bestehenden Strukturen zu erproben und wegweisende Impulse für zukunftsfähige Hilfen zu geben. ■

Ministerialdirigent

Ullrich Kinstner

Leiter der Abteilung Soziales des Ministeriums für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie NRW